Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

November 2016

Nachrichten für Seniorinnen und Senioren
unabhängig, kritisch, zielgerichtet, werbefrei

Roboter ante Portas

Wissenschaft und Technik basteln eifrig an der Perfektionierung humanoider Roboter. Es wird nicht mehr lange dauern, dann stehen diese Blechmenschen mit künstlicher Intelligenz vor den Türen der Altenwohn- und Pflegeheime und begehren Einlass, um freie Arbeitsplätze zu besetzen und die Rationalisierung in der Pflegebranche zu fördern. Erfahrungsgemäß werden sie über kurz oder lang auch Kitas, Schulen und private Haushalte erobern. Nicht nur die Generation 60plus sollte sich intensiver mit der Frage beschäftigen, ob das alles wirklich wünschenswert ist und ob sich nicht intelligentere Lösungen für den Abbau des Arbeitskräftemangels finden lassen.

(mehr auf Seite 2)

Aus dem Vorstand

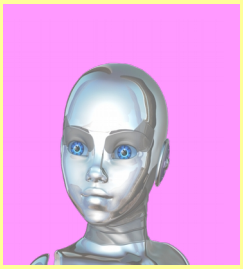
Der Vorstand der Bremer Seniorenvertretung hatte in den letzten Wochen Gespräche mit den Fraktionen der SPD, CDU, Bündnis 90/ Die Grünen und mit der parlamentarischen ALFA-Gruppe Bremen. Es ging im Wesentlichen um den Verlust des Sicherheitsgefühls bei alten Menschen, um Kriminalitätsbekämpfung, um Altersarmut und Mängel in der Pflegereform, um die Einrichtung einer Ständigen Konferenz der Bewohnerbeiräte in Bremer Heimen, um die geplante qualitative Leichenschau sowie um das Bundesteilhabegesetz. Zu diesen Themen gab es auch Schreiben an die Fraktionen und Mitteilungen an die Presse. **(mehr auf Seite 3)**

Mangel an Bänken in der Stadtmitte

Bremen hat viele Touristen, die sich nicht nur das Bremer Loch ansehen wollen, sondern hauptsächlich die Innenstadt mit ihren historischen Gebäuden, Plätzen, Museen und Promenaden an der Weser. Leider gibt es nur relativ wenige Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen ohne Verzehrzwang. **(mehr auf Seite 3)**

Aus der Dependance der Seniorenvertretung im Bremer Süden

Die drei Seniorenvertreter im Beirat Obervieland in der Bremer SV haben die ersten 100 Tage im eigenen Büro in der Theodor-Billroth-Straße 38 absolviert. Die Arbeit läuft an. Sie sind erreichbar mittwochs 16-17 Uhr.
Telefonnummer: 0421-27 78 365 **(mehr auf Seite 5)**



Neugier erweitert den Horizont und induziert Fortschritt, die ständige Gier nach Neuem verstellt den Horizont und führt zu Rückschritt.

Thomas C. Renzie

Migranten in Bremer Heimen (Teil 2)

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in Bremer Altenwohn- und Pflegeheimen ist gegenwärtig noch gering, wird aber zukünftig ansteigen. Die Migrationsbeauftragte der Bremer SV, Zeynep Sümer, hat versucht, die Anzahl und Herkunftsländer von Migranten/Migrantinnen in Bremer Heimen zu ermitteln. Man sollte sich rechtzeitig auf kulturelle, sprachliche und religiöse Bedürfnisse der Heimbewohner mit Migrationshintergrund einstellen.

(mehr auf Seite 6)

Kennen Sie die aktuellen Verkehrsregeln?

Polizei Bremen

Aufgrund der zunehmenden Verkehrsteilnehmer/-innen der Generation 60plus, und damit verbunden der Unfallzahlen, bietet das Präventionszentrum der Polizei Bremen Fortbildungsveranstaltungen an. Es geht um altersbedingte Probleme beim Autofahren sowie um Neuerungen beim Führerschein- und Verkehrsrecht.

I N H A L T

Roboter statt Menschen S. 2
Seniorenforum S. 3
Aus dem Vorstand/Faktencheck S. 3
Aus der SV-Dependance Obervieland S. 5
Präventionszentrum der Polizei: Fortbildung für Autofahrer 60plus S. 6
Migranten in Bremer Heimen (Teil 2) S. 6
Tag der älteren Generation S. 8
Türkçe informasyonlar S. 9

Roboter ante Portas

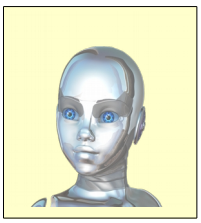
ROBOTER statt Menschen im Pflege- und Betreuungsdienst?

Gerd Feller

Vom 15.-19.September 2016 gastierte in Bremen das Filmfestival Futurale. Seit Herbst 2015 zieht diese Veranstaltung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales mit Filmen durch deutsche Städte. Diese Filme behandeln die zukunftsträchtigen Trends der Arbeitswelt, zeigen technische Entwicklungen und innovative Lebensentwürfe und berichten über traditionelle Unternehmen, die neue Wege zu gehen versuchen.

Die Bremer Seniorenvertretung war zu einer Filmvorführung mit anschließender Podiumsdiskussion eingeladen. Zu diesem Event erklärte sich Bernd Gosau bereit. Der Film heißt „Ik been Alice“ und zeigt die Entwicklung von Robotern für den Einsatz in der Altenpflege, insbesondere von solchen Geräten, die kommunikationsfähig sind und alleinstehenden alten Menschen die Zeit vertreiben können. Sie sollen helfen, mit der Einsamkeit fertig zu werden.

Ich habe mir diesen Film angesehen, weil mich das Thema interessiert. Es wird oft auf den zunehmenden Mangel von Arbeitskräften in der Altenhilfe hingewiesen. An Robotern, die ihre mechanischen Kräfte und ihre künstliche Intelligenz dafür einsetzen können, dem Service- und Pflegepersonal und den Bewohnern handlich zu Hilfe zu gehen, wird schon länger intensiv gearbeitet. Sie erscheinen mir nicht so problematisch, müssen nicht eine menschliche Figur erhalten und können funktional und neutral gestaltet werden. Beispiele wären automatische Reinigungs- oder Transportgeräte. Aber im Film geht es eben um Roboter, die den alten Menschen den fehlenden geistigen und emotionalen Kontakt ersetzen sollen.



Humanoider Roboter

Dementsprechend wurde also in den Niederlanden mit Roboterpuppen experimentiert. Alice war eine davon, dem Namen nach also ein Mädchen. Kein Service-Roboter, sondern ein humanoider Roboter. Alice hat das niedliche Gesicht und die Größe einer stattlichen Käthe-Kruse-Puppe, was wohl die Akzeptanz erhöhen soll. Aber der Körper ist aus Blech und wahrscheinlich auch mit Kunststoffteilen ausgestattet. Sie war bei verschiedenen älteren Damen zu Gast, wurde von einem Bodygard gebracht, in einen Sessel gesetzt und wieder abgeholt. Sie ist durchaus in der Lage, von sich aus ein einfaches Gespräch zu eröffnen. Man konnte auch relativ viele Fragen an sie richten, auf die sie antwortete. Problematisch wurde es, wenn Fragen gestellt wurden, auf die das Programm bei dem gegenwärtigen Umfang des Informationsspeichers nur begrenzt oder gar nicht antworten konnte. Da gab es schon einige Szenen, wo Alice überfordert schien. Insgesamt liefen diese Gespräche sehr einfach und stereotyp ab, sowohl inhaltlich als auch sprachlich. Sie waren zwar informativ, aber für Diskurse mit Gedanken- und Meinungsaustausch, mit bildhafter Sprache oder mit dem bewussten Einsatz von verschiedenen Sprachebenen, z.B. der Wirklichkeits- oder der Beziehungsebene, ist Alice bisher noch nicht ausgebildet.

Zur personalen Kommunikation gehört zwingend die Mimik und Gestik, und an der fehlte es völlig. Ein leichtes immer gleiches Verziehen der Wangen, ein Lidschlag oder das Wenden des Kopfes reichen doch nicht aus, um Gesprächsinhalte und -intentionen klar zu transportieren.

Personale Kommunikation erfordert eine sehr differenzierte und hohe Sprachkompetenz und auch paralinguistische Fertigkeiten, z.B. situativen Tonfall, wechselnde Sprechgeschwindigkeit, Pausen, Lachen, Seufzen, Körperhaltung, Körpersprache innerhalb eines bestimmten Kontextes. Ich denke, der Sprechroboter wird nie eine angemessene Sprachkompetenz erreichen, die einen Menschen vergessen lässt, dass er einen Roboter vor sich sitzen hat. Trotz weiterer Entwicklung bleibt Alice eine zwar technisch hoch ausgerüstete Roboterpuppe, aber die Menschen, denen sie eigentlich helfen soll, werden sich schnell wieder einsam fühlen.

Mir würde diese Art der Kommunikation jedenfalls nicht das Gefühl geben, fürsorglich betreut zu werden. Es wird dem Roboter immer die Fähigkeit fehlen, eine Beziehung aufzubauen und menschliche Nähe und Wärme zu vermitteln.

Hinzu kommt, dass Alice teuer sein wird. Und wer trägt die Kosten? Gibt es Alice nur für die, die es sich leisten können? Im Falle einer Isolation wäre mir die Begegnung mit einem Haustier angenehmer. Wenn mich ein Hund ansieht und Freude signalisiert,

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortstezung von Seite 2)

Ist das schöner als ein Gespräch mit einer langweiligen Blechpuppe.

Man sollte über solche Entwicklungen noch gründlicher nachdenken, auch darüber, ob nicht Alice eines Tages dazu führt, dass ihre Produktionsverwandten in Kitas und Schulen eingesetzt werden, um Geld zu sparen und den Personalmangel zu überbrücken. Man sollte auch die Umweltbelastung durch solche Geräte, ihren Energieverbrauch und die Entsorgungskosten bedenken.

Gerd Feller

Seniorenforum

Es fehlt an Bänken in Bremens Stadtmitte

Richtige Bänke brauchen wir in Bremen. Die Ränder von Blumenkübeln sind unbequem, und wenn sie aus Stein sind, auch noch kalt von unten. Vielleicht etwas für junge Leute, aber nicht für uns Ältere. Außerdem wird Bremen viel besucht von Touristen.

Was ist, wenn man ermüdet? Einkehren? Nein, nur kurz sitzen, ausruhen. Bänke sind im Stadtbild schon vorhanden: z.B. unter den Rathausarkaden und an der Schlachte. In den Wallanlagen finden sich sogar altersgerechte Bänke. Am Markt stehen nur Stühle, die für Cafes reserviert sind. An Haltestellen sind die Bänke meistens belegt. In Passagen? Fehlanzeige! In der Stadtmitte Bremens sind es viel zu wenig. Man denke nur an den Hanseatenplatz. Dort gibt es auch nur bequemere Sitzgelegenheiten mit Verzehrzwang.

Mir fällt noch ein guter Standort für eine schöne lange Bank ein: Vor dem interessanten Konzerthaus zur Glocke, zwischen Glocke und Kapitelhaus sowie den Zugängen in das Haus bietet sich eine meiner Meinung nach gute Gelegenheit für Bänke an.

Karin Neumann-Mahlkau

Im Vordergrund eine seniorenfreundliche Bank mit fast waagrechter Sitzfläche.

Die für das Seniorenforum zugesandten Beiträge können gekürzt werden und geben die persönliche Auffassung ihrer Verfasser/-innen wieder, deren postalische Adresse bekannt ist. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Aus dem Vorstand

Faktencheck

1. Die Forderungen der Bremer SV, zur Stärkung der Bewohnerbeiräte und Bewohnerfürsprecher in Altenwohn- und Pflegeheimen eine **Ständige, unabhängige Konferenz der Bewohnerbeiräte und -fürsprecher/-innen** einzurichten, in jedem Bewohnerbeirat zumindest einen Sitz für ein externes ehrenamtliches Mitglied festzulegen und dafür zu sorgen, dass auch Minderheiten, z.B. behinderte Menschen und Migranten im Bewohnerbeirat Sitz und Stimme erhalten, wurden im Mai 2016 schriftlich der Sozialbehörde und den Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft zugeleitet.

Die Sozialsenatorin hat sich bisher nicht dazu geäußert. Aber am 22.6.16 fand dazu ein Gespräch mit Vertretern der SPD-Fraktion statt. Sie unterstützen die Forderungen der Bremer SV.

Am 22.9.16 wurde die Bremer SV zu einem Gespräch mit dem Sozialausschuss der CDU-Fraktion eingeladen. Seniorenvertreter/-innen hatten die Gelegenheit die Inhalte des Positionspapiers vom 2.5.2016 (s.Durchblick, Juli 2016, S.4) ausführlich zu erläutern und Nachfragen zu beantworten. Dabei wurde auch noch einmal deutlich darauf hingewiesen, dass die Arbeit der Ständigen Konferenz der Bewohnerbeiräte nicht mit behördlichen Zuständigkeiten und Aufgaben kollidiert. Die Konferenz dient in erster Linie der stärkeren Vernetzung der Bewohnerbeiräte und -fürsprecher und damit dem Informationsfluss und jeweils zeitnahen Gedankenaustausch. Ansonsten arbeitet sie den Behörden informativ und beratend zu. Es wurde außerdem festgestellt, dass die vorgeschlagenen Wege zur Stärkung der Bewohnerbeiräte sich in den Grenzen finanzieller Möglichkeiten bewegen.

Der CDU-Fraktionsausschuss Soziales begrüßt die Initiative der SV Bremen und denkt, dass die Vorschläge niederschwellig und sinnvoll sind und sich umsetzen lassen. Organisatorische Einzelheiten müssten noch ausführlicher verhandelt werden.

2. In diesem Jahr war der Vorsitzende der Bremer Seniorenvertretung, Dr. Andreas Weichelt, gebeten worden, aktiv an der Eröffnung der **InVita** am 13.09.2016 teilzunehmen. In seiner Eröffnungsrede verwies er auf die Bedeutung der Seniorenvertretungen in einer Gesellschaft mit steigenden Zahlen der Generation 60plus. Die Bremer SV übernehme die Funktion einer Lobby zur Interessenvertretung älterer Menschen ge-

(Fortsetzung auf Seite 4)

(Fortsetzung von Seite 3)

genüber Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Gesellschaft.

Außerdem nahm er kurz zur Bedeutung moderner Technik für die ältere Generation Stellung. Dabei ging er insbesondere auf die Nutzungsmöglichkeiten moderner Informationstechnik im Alter ein. Die sieht er vor allem beim Einsatz von Handys und Smartphones zur Kontaktaufnahme mit der sozialen Umwelt, zum Absetzen von Hilferufen oder zur schnellen Information im Internet. Voraussetzung ist, dass die Bedienung der technischen Systeme barrierefrei, also für alte Menschen leicht leistbar ist. Wichtig sind dabei z.B. große Tasten, möglichst keine Sensortasten, einfache Suchpfade, Verzicht auf Touchscreens und Anweisungen in deutscher Sprache. Er wies auch auf die Notwendigkeit hin, den brisanten Entwurf einer EU-Richtlinie zur Regelung der Barrierefreiheit von Waren und Dienstleistungen für den europäischen Binnenmarkt gründlich zu diskutieren.

3. Im Weser-Kurier (7.9.16) erschien ein Artikel mit der Überschrift: „80.000 Senioren droht der Verlust des Heimplatzes“. Der Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste (BPA) beklagt, dass einige zehntausend Seniorinnen/Senioren, die ohne Pflegestufen in Pflegeheimen wohnen, durch die **Pflegereform** doch mit Einbußen leben müssen, obgleich die Bundesregierung versprach, dass durch die nötigen Umstellungen niemand schlechter gestellt werden solle als bisher. Wer seinen Heimaufenthalt nicht selbst bezahlen kann, wird noch von den kommunalen Sozialämtern unterstützt. Die sogenannte Hilfe zur Pflege kann bisher monatlich bis zu 1.000 € und mehr betragen. Die meisten dieser Pflegeheimbewohner werden ab Januar 2017 dem Pflegegrad 1 zugeordnet. Dann erhalten sie einen „Entlastungsbetrag“ von monatlich 125 € . Die Hilfe zur Pflege entfällt. Das bedeutet, dass viele nicht mehr ihren Heimaufenthalt bezahlen können und sich eine andere Bleibe suchen müssen. Das sieht man im Bundesgesundheitsministerium ähnlich, während das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), zuständig für Sozielamtsleistungen, behauptet, niemand müsse mit Verlusten rechnen.

Die Landesseniorenvertretung Bremen befürchtet, dass hier wieder einmal hilfsbedürftige Menschen zwischen die Stühle der Ministerialbürokraten geraten. In einem Schreiben vom 12.9.16 wird die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. gebeten, sich dieser Angelegenheit schnell anzunehmen und in Berlin die Forderung der Bremer SV zu vertreten, dass das BMAS die bisherige Hilfe zur Pflege garantiert.

4. Zu den Themen **Kriminalität** und **Kriminalitätsbekämpfung** fanden Gespräche mit der **SPD** am 20.9.16 und mit **Bündnis 90/Die Grünen** am 29.9.16 statt.

Die Vertreter/-innen der SPD erklärten, dass die Polizeistellen bis 2020 auf 2.600 Stellen aufgestockt werden. Daneben wird die grundlegende Polizeireform weitergeführt. Dadurch entstehen aus 8 drei Polizeidirektionen, und die Zahl der Reviere (ganztägig) und der Stationen (halbtags) wird den neuen Anforderungen (Bevölkerungsentwicklung) entsprechend neu entwickelt. Neue bevölkerungsfreundliche Räumlichkeiten werden gesucht (z.B. am Flughafen).

Die Zahl der Kops wird wieder vervollständigt, die zentral gesteuerten Einsatzwagen sollen auf Routinefahrten besser sichtbar werden. Alle Neuerungen werden im Rahmen eines Begleitausschusses in enger Zusammenarbeit mit dem Personalrat und der Deputation für Inneres vorbereitet.

Im Gespräch mit den Grünen wurden die Gründe für das Unsicherheitsgefühl vieler älterer Menschen erläutert. Die Forderungen der Bremer SV, die Polizeipräsens im öffentlichen Raum zu verstärken, die Zahl der Cops auf den alten Stand anzuheben und auf Schließungen von Revieren zu verzichten werden auch von den Grünen unterstützt.

Außerdem wurden die Vorstellungen der Grünen zum Abbau der **Altersarmut** angesprochen. Hier vermisst die Bremer SV noch eine deutlichere Stellungnahme zu den Problemen des Arbeitsmarktes, die allgemein bei den Diskussionen vernachlässigt werden, z.B. zur fragwürdige Rolle von Niedriglohn, Zeitarbeit und Leiharbeit.

Die Vorschläge der Bremer SV zur **Stärkung der Bewohnerbeiräte und -fürsprecher** in Heimen wurden für richtig erachtet. Man will die Umsetzung unterstützen.

Am 4.9.16 stand ein Besuch der parlamentarischen Gruppe der **Allianz für Fortschritt und Aufbruch** (ALFA) an. Sie hatte die Bremer SV zu einem ersten Gespräch eingeladen, in dem man sich gegenseitig weitgehend auf die Darstellung der eigenen Aufgaben und Zielsetzungen beschränkte. Seniorenpolitische Themen konnten in der kurzen Zeit auch nicht behandelt werden, weil die Positionspapiere der Bremer SV an die Fraktionen der Bürgerschaft nicht an die Gruppe ALFA weitergeleitet worden sind. **Gerd Feller**

Aus der Dependance der Seniorenvertretung im Bremer Süden

Das Büro am Sonnenplatz in der Theodor-Billroth-Str. 38 steht den Senioren-Vertretern des Beirates Obervieland seit nunmehr einem Vierteljahr mittwochs für eine Stunde zur Verfügung. Ein kurzes Resümee: Es gibt viele Kontakte. Leider fragt noch niemand gezielt nach uns. Die Frage Warum, ist schnell beantwortet. Wir haben im Sommer die Schlüsselübergabe mit Veröffentlichungen in der Presse gehabt. Kurz darauf war nicht nur das Serviceteam am Sonnenplatz in den Ferien, auch das Büro war für gut drei Wochen geschlossen. Aber weder Fritz Bolte, Hans-Joachim Richter oder ich sind entmutigt. Wir haben vieles „angeschoben“: Öffentliche Beiratssitzungen werden ebenso wahrgenommen wie Planungskonferenzen oder Ausschusssitzungen. Bei allen öffentlichen Sitzungen werden wir, die Delegierten der Seniorenvertretung, freundlich vorgestellt und begrüßt.

Visitenkarten mit der Erreichbarkeit im Büro am Sonnenplatz hat uns Hans-Joachim Richter gefertigt. Alle vier Wochen findet eine Teambesprechung statt, zu der Frau Riekens-Avci, die Leiterin des Stadtteilhauses Kattenturm der Bremer Heimstiftung, einlädt. Inzwischen gehören 12 Institutionen zu diesem Team. Nach der Seniorenvertretung ist noch der Sozialverband Deutschland e.V. hinzugekommen. Ein reger Austausch kommt durch die Kooperation zustande.

Gibt es Besucher für einen der Partner, wird der Name bzw. die Telefonnummer erfasst und in das entsprechende Fach zur weiteren Bearbeitung gelegt. Unser DURCHBLICK liegt ebenso aus, wie andere aktuelle Informationshefte. Die BREBAU hat uns allen einen kostenlosen Internetzugang eingerichtet, PC und Kopierer können benutzt, Kaffee/Tee dürfen individuell gebrüht werden.

Mit Herrn POK Leefers, Kontaktpolizist in Habenhausen, habe ich bereits gesprochen. Wir werden klären, inwieweit er und seine Kollegen aus Kattenesch und Kattenturm sich einen Wissensaustausch vorstellen können.

Ein Gespräch mit der Stadtteilmanagerin Frau Ahlers war - wie viele andere Unterredungen - äußerst positiv. Auch sie sieht die Anwesenheit der Seniorenvertretung im Stadtteil Obervieland als eine Bereicherung und signalisierte ihre Unterstützung. Natürlich werden wir uns auch mit dem Klinikum Links der Weser in Verbindung setzen, das Interesse an einem Austausch wurde bereits an uns herangetragen.

Elke Scharff

Dringlichkeitsantrag für die Erstellung einer Querungshilfe an der Theodor-Billroth-Straße

Dort gibt es in Höhe der BSAG-Haltestelle „Klinikum Links der Weser“ ein Problem. Ein sicheres Überqueren der Straße ist für Seniorinnen/Senioren, Patientinnen/ Patienten, REHA-Besucher/-nnen und behinderte Menschen nicht möglich. Taxi- und beidseitige Bushaltestellen erschweren nicht nur die Sicht auf die Senator-Weßling-Straße, vielmehr müssen die Fußgänger/ -innen diese Straße in Richtung Straßenbahn oder KldW diagonal überqueren, weil nur auf der östlichen Seite ein Gehweg vorhanden ist.

Seit vielen Jahren warten die Nutzer/-innen dieser Zuwege zum KLDW und zu den BSAG-Linien 4, 51 und 53 auf die angekündigte Umsetzung der sicheren Querungshilfe. Am 27.4.2016 ließ Herr Eggers, ASV, anlässlich der Fachausschusssitzung „Verkehr“ des Beirates Obervieland die Öffentlichkeit wissen, dass 2016 der Bau einer Lichtsignalanlage vorgesehen sei.

Jetzt bricht wieder die dunkle Jahreszeit an, und von einer Umsetzung der Planung ist nichts zu bemerken. Deshalb wurde ich jetzt befugt, als Vertreterin der Bremer SV und auch im Namen der Direktion des KldW in dieser Angelegenheit einen Dringlichkeitsantrag zu stellen. Auch die Bremer SV hat ihn einstimmig befürwortet.

Elke Scharff

Sitzung des Arbeitskreises Pflege und Gesundheit

Zur Erinnerung: Die Sitzungen der Arbeitskreise sind öffentlich. Der AK Pflege und Gesundheit lädt zur nächsten Sitzung ein.

Termin: 22.11.2016, 14.00 Uhr
Ort: Alter Finanzgerichtssaal, Sitzungsraum 1503, Schillerstraße22,28195 Bremen

Im Mittelpunkt wird diesmal das **Thema** MRSA – Multiresistente Keime sein. Als Referenten werden Reiner Bensch (MdBB), Fraktionssprecher der CDU für Gesundheit und Krankenhäuser, und Professor Dr. Gerd Gläske von der Universität Bremen zu Gast sein.

Elke Scharff, AK-Sprecherin

Polizei Bremen

Die Verkehrssicherheitsberater des Präventionszentrums der Polizei Bremen informieren: Verkehrsunfallstatistiken zu Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Senioren belegen: Die Anzahl dieser Unfälle ist ansteigend!
Durch das Präventionszentrum der Bremer Polizei wird ein Seminar zu dieser Thematik angeboten.

Zielgruppe: 60 Jahre und älter
Anzahl der Teilnehmer: 15 bis 40 Personen

Im Fokus der Veranstaltung steht eine moderierte Diskussion, die sich mit den altersbedingten körperlichen Veränderungen befasst – und wie sich das auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der immer älter werdenden Verkehrsteilnehmer auswirkt. Zusätzlich sollen viele wichtige Neuerungen zum Führerschein-, Verkehrsrecht und ähnliche Themen beleuchtet werden.
Im kommenden Zeitraum sind Veranstaltungen an den folgenden Terminen geplant:

DATUM	UHRZEIT	VERANSTALTUNGSORT
24.11.2016	19:00 – 20:45 Uhr	
15.12.2016	19:00 – 20:45 Uhr	
25.01.2017	19:00 – 20:45 Uhr	Präventionszentrum der Polizei Bremen
22.02.2017	19:00 – 20:45 Uhr	Am Wall 195, 28195 Bremen
22.03.2017	19:00 – 20:45 Uhr	
26.04.2017	19:00 – 20:45 Uhr	
24.05.2017	19:00 – 20:45 Uhr	
28.06.2017	19:00 – 20:45 Uhr	

Bei Interesse melden Sie sich bitte telefonisch für dieses Seminar an, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Wir sind **montags** und **dienstags** von **9.00 - 15.00 Uhr** und **donnerstags** von **9.00 - 18.00 Uhr** für Sie erreichbar.
Telefonnummer: 0421 – 362 - 19003

Sollte sich eine größere Gruppe zusammenfinden, könnte die Veranstaltung nach vorheriger Absprache auch in einem Veranstaltungsraum ihrer Wahl an einem zusätzlichen Termin durchgeführt werden.

Markus Böhncke, Polizei Bremen

Die Lage der Migranten in Bremer Altenwohn- und Pflegeheimen Teil 2

GUS-Staaten	30	29,41%
Türkei	14	13,73%
Polen	11	10,78%
andere	47	46,08%

Herkunft der Migrantinnen/Migranten in Bremer Heimen

Im Juni 2016 wurde in 77 Altenwohn- und Pflegeheimen direkt oder telefonisch die Zahl der Heimbewohner/-innen mit Migrationshintergrund nachgefragt. Ebenso interessierte ihre Zugehörigkeit zu den Altersgruppen 65plus und 80plus sowie ihre Herkunft. In manchen Fällen konnten nur ungenaue Daten gezogen werden. 5 Heime gaben keine Auskunft.

Die Lage in Bremer Ortsteilen

In den Bremer Altenwohn- und Pflegeheimen leben ca. 5.878 Menschen. Davon besitzen nur 102 (1,74%) einenMigrationshintergrund.
Der Anteil der Bewohner/-innen mit Migrationshintergrund in Bremer Wohn- und Altenheimen ist also gegen-

(Fortsetzung auf Seite 7)

Bremen-Ost (Borgfeld - Oberneuland – Hemelingen – Schwachhausen – Vahr-Östliche Vorstadt - Horn-Lehe - Osterholz)			
	insgesamt	**65plus**	**80plus**
Bevölkerung	212.466	46.441 (21,85%)	12.303 (5.79%)
davon Migranten	63.083 (29,69%)	6.475 (14,09%)	372 (3,02%)
Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen	28		
Aktuelle Bewohnerzahl	2.232		
davon Migranten	36 (1,55%)	Osterholz: 18 Hemelingen: 13 Borgfeld: 4 Östliche Vorstadt: 1 Herkunft: Russland/Osteuropa: 21 Jüdische Gemeinde: 12, Albaner 1, Polen: 2	

(Fortsetzung von Seite 6)

Bremen-West (Findorff – Gröpelingen - Walle)			
	insgesamt	**65plus**	**80plus**
Bevölkerung	88.975	16.491 (18,53 %)	4.224 (4,74 %)
davon Migranten	28.851 (32,42 %)	2.369 (14,35 %)	161 (3,81 %)
Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen	13		
Aktuelle Bewohnerzahl	904		
davon Migranten	22 (2,43%)	Findorff: 5 Gröpelingen: 13 Walle 4 Herkunft: Türkei: 12, Russland: 2, Griechenland: 1 Polen: 2, Bulgarien: 2, Zypern: 1, Afrika: 2	

wärtig noch gering, wird aber in Zukunft ansteigen. Sie stammen aus sehr unterschiedlichen Herkunftsländern. In den Heimen leben im Vergleich mit älteren Menschen aus den GUS-Staaten deutlich weniger türkischstämmige Senioren / Seniorinnen, obwohl sie unter den Migrantinnen/Migranten insgesamt mit 22,67% den höchsten Anteil haben. Nur 13,72% der Heimbewohner haben einen türkischen Migrationshintergrund, der Anteil aus Polen beträgt 10,78%. 46,08% teilen sich auf andere europäische, asiatische und afrikanische Herkunftsländer auf.

Bremen-Süd (Huchting – Neustadt- Obervieland - Woltmershausen)			
	insgesamt	**65plus**	**80plus**
Bevölkerung	122.652	25.235 20,57 %	6.220 5,07 %
davon Migranten	36.884 30,07 %	3.305 13,10 %	228 3,66 %
Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen	16		
Aktuelle Bewohnerzahl	1.125		
davon Migranten	18 (1,6%)	Huchting: 4, Neustadt: 2, Obervieland: 12 Herkunft: Russland: 4, Polen:4, Iran: 2, Irak: 2, Türkei: 1, Afrika: 2, Italien: 1, Jugoslawien: 1, Bosnien: 1	

Bremen-Nord (Blumenthal – Burglesum - Vegesack)			
	insgesamt	**65plus**	**80plus**
Bevölkerung	95.989	22.986 23,95 %	6.150 6,41 %
davon Migranten	26.824 27,94 %	2.858 12,43 %	129 2,10 %
Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen	16		
Aktuelle Bewohnerzahl	1.269		
davon Migranten	23 (1,81%)	Burglesum 16, Vegesack 7 Herkunft: Türkei: 2, Libanon: 1, Polen: 2, Bosnien: 1, Kroatien: 1 Russland: 1, Italien: 1, keine Angaben: 14	

Bremen-Mitte			
	insgesamt	**65plus**	**80plus**
Bevölkerung	17.507	2.547	665
davon Migranten	5.120 (29,25%)	387 (15,19%)	35 (5,26%)
Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen	4		
Aktuelle Bewohnerzahl	348		
davon Migranten	3 (0,86%)	Herkunft: Polen: 1, Russland: 1, Afrika: 1	

(**Quellen:** Statistisches Landesamt Bremen 31.12.2013, Bevölkerung nach Altersgruppen und Nationalität, Bevölkerung nach Migrationsstatus und Altersgruppen, eigene Befragung)

Gegenwärtig mag die Zahl von 102 Bewohnerinnen/Bewohnern mit Migrationshintergrund niedrig erscheinen. Aber es zeichnet sich deutlich ab, dass diese Zahl in den näch-

(Fortsetzung auf Seite 8)

(Fortsetzung von Seite 7)

sten Jahren schon zunehmen wird. Darauf sollte man sich rechtzeitig einstellen. Deshalb sollten sich die zuständigen Referate in der Sozialbehörde und die Seniorenvertretung als Interessenvertretung aller Bremer Seniorinnen/Senioren mit Fragen eines notwendigen strukturellen Wandels auseinandersetzen, der die kulturellen, sprachlichen und religiösen Bedürfnisse älterer Migrantinnen/Migranten berücksichtigt.

Zeynep Sümer

Tag der älteren Generation

(**Foto:** B. Matuschewski)

Der Tag der älteren Generation am 1. Oktober 2016 auf dem Hanseatenhof in der Bremer Innenstadt stieß auf ein großes Echo. Dieser 1990 von der UNO ins Leben gerufene Tag, stellt vor allem die Sorgen und Probleme der älteren Menschen in den Mittelpunkt des Interesses.

Gemeinsam gegen soziale Kälte, für eine solidarische und sozialgerechte Gesellschaft mischen wir uns ein, heißt es im Flyer für diese Veranstaltung. Einige hundert Menschen, davon viele Senioren, haben am Nachmittag bei buntem Programm, bei Erbsensuppe, aber auch bei sehr intensiven Gesprächen über ihre Interessen und Sorgen gesprochen und diskutiert. Auf Initiative des DGB haben Gewerkschaften, Verbände, Parteien und die Seniorenvertretungen ihre Standpunkte dargelegt und für ihre Ziele geworben:

- **für ein Leben in Würde,**
- **gegen Altersarmut**
- **für eine bedarfsgerechte Pflege und Gesundheitspolitik**
- **für soziale Gerechtigkeit**
- **für bezahlbares Wohnen**
- **für ein Generationenbündnis**

Im Mittelpunkt vieler Gespräche und Aktionen stand vor allem die Frage: Was wird aus unserer Rente und die unserer Kinder? Das ständige Absinken des Rentenniveaus muss endlich gestoppt und erst einmal auf dem jetzigen Stand eingefroren werden. Das war eine der Hauptforderungen an die Politik

Unter dem Aufruf: **Solidarische Rente jetzt!** wurden in kurzer Zeit über 250 Unterschriften gesammelt, die an die Bundesministerin für Arbeit und Soziales und an Bundestagsabgeordnete versendet werden sollen.

Erstaunlich war auch, wie viele fleißige Helfer für den erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung gesorgt haben. Nach Abschluss der Veranstaltung gegen 17.30 Uhr kann man mit Fug und Recht festhalten, dass dem DGB und allen beteiligten Organisationen, darunter auch der Bremer Seniorenvertretung, ein erfolgreicher Nachmittag für die Rechte der älteren Generation gelungen ist. Man sollte nun nicht nachlassen.

Fritz Bolte

(**Foto:** B. Matuschewski))

Impressum
Landesseniorenvertretung
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
www. Seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen
Redaktion: Gerd Feller (V.i.S.d.P)
E-Mail:gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter: www.seniorenlotse.bremen.de/
senioren-vertretung/Durchblick
Redaktionsschluss: Jeweils der 15. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.
Aktuelle Ausgabe Nr. 202

Bremen'de yaşlı ve bakım evlerindeki göçmenlerin durumu Bölüm 2

Haziran 2016 da 77 yaşlı ve bakım evi ile direk veya telefonla bir anket yapılarak bu tesislerde kalan göçmenlerin sayısı ve aynı şekilde 65 yaş ve 80 yaş üzeri göçmenlerin geldikleri ülkeler konusunda bilgi edinilmek istenildi. Bazı durumlarda tam olarak bilgi verilememiş olabilir . 5 yaşlı ve bakım evinden bir bilgi alınamadı.

Bremen yaşlı ve bakım evlerinde yaklaşık 5.878 kişi kalmakta ve bunlardan sadece 102 si (1,74%) göçmen kökenlidir.Şu anda Bremen'de yaşlı ve bakım evlerindeki göçmen kökenli sakin oranı düşük olmakla birlikte bu oranın gelecekte artacağı bellidir.Bu tesislerdeki göçmen kökenliler çok farklı ülkelerden gelmektedirler.

Bremen'de yaşlı ve bakım evlerinde kalan göçmenlerin geldikleri ülkeler

Doğu Avrupa ve Rusya	30	29,41%
Türkiye	14	13,73%
Polonya	11	10,78%
Diğer ülkeler	47	46,08%

Türk kökenli göçmenler, göçmenler arasında 22,67% gibi en yüksek orana sahip olsada yaşlı ve bakım evlerinde kalan diğer göçmenler ile karşılaştırıldığında 13,73% gibi bir oranla doğu Avrupa ve Rusya'dan gelen göçmenlerden daha azdır. Bunun yanında Polonya'dan gelen göçmenlerin oranı 10,78% diğer Avrupa , Asya ve Afrika 'dan gelen göçmen kökenlilerin oranı ise 46% teşkil etmektedir.

Bremen'de şehir bölgelerindeki durum

Bremen – Doğu (Borgfeld - Oberneuland – Hemelingen – Schwachhausen – Vahr-ÖstlichVorstadt Horn-Lehe - Osterholz			
	Toplam	**65artı**	**80artı**
Nüfus	212.466	46.441 (21,85%)	12.303 (5.79%)
Göçmen nüfus	63.083 (29,69%)	6.475 (14,09%)	372 (3,02%)
Yaşlı ve Bakım evi sayısı	28		
Toplam yaşlı ve bakım evi sakini	2.232		
Göçmen yaşlı ve bakım evi sakini	36 (1,55%)	Osterholz: 18 Hemelingen: 13 Borgfeld: 4 Östliche Vorstadt: 1 Herkunft: Russland/Osteuropa: 21 Jüdische Gemeinde: 12, Albaner 1, Polen: 2	

Bremen - Batı (Findorff – Gröpelingen - Walle)			
	Toplam	**65artı**	**80artı**
Nüfus	88.975	16.491 (18,53 %)	4.224 (4,74 %)
Göçmen nüfus	28.851 (32,42 %)	2.369 (14,35 %)	161 (3,81 %)
Yaşlı ve bakım evi sayısı	13		
Toplam yaşlı ve bakım evi sakini	904		
Göçmen yaşlı ve bakım evi sakini	22 (2,43%)	Findorff: 5 Gröpelingen: 13 Walle 4 Herkunft: Türkei: 12, Russland: 2, Griechenland: 1 Polen: 2, Bulgarien: 2, Zypern: 1, Afrika: 2	

Bremen-Güney (Huchting – Neustadt- Obervieland - Woltmershausen)			
	Toplam	**65artı**	**80artı**
Nüfus	122.652	25.235 (20,57 %)	6.220 (5,07 %)
Göçmen nüfus	36.884 (30,07 %)	3.305 (13,10 %)	228 (3,66 %)
Yaşlı ve bakım evi sayısı	16		
Toplam yaşlı ve bakım evi sakini	1.125		
Göçmen yaşlı ve bakım evi sakini	18 (1,6%)	Huchting: 4, Neustadt: 2, Obervieland: 12 Herkunft: Russland: 4, Polen:4, Iran: 2, Irak: 2, Türkei: 1, Afrika: 2, Italien: 1, Jugoslawien: 1, Bosnien: 1	

Bremen-Kuzey (Blumenthal – Burglesum - Vegesack)			
	Toplam	**65artı**	**80artı**
Nüfus	95.989	22.986 (23,95 %)	6.150 (6,41 %)
Göçmen nüfus	26.824 (27,94 %)	2.858 (12,43 %)	129 (2,10 %)
Yaşlı ve bakım evi sayısı	16		
Toplam yaşlı ve bakım evi sakini	1.269		
Göçmen yaşlı ve bakım evi sakini	23 (1,81%)	Burglesum 16, Vegesack 7 Herkunft: Türkei: 2, Lebanon: 1, Polen: 2, Bosnien: 1, Kroatien: 1 Russland: 1, Italien: 1, keine Angaben: 14	

Bremen-Orta			
	Toplam	**65artı**	**80artı**
Nüfus	17.507	2.547 (14,55%)	665 (3,80%)
Göçmen nüfus	5.120 (29,25%)	387 15,19%	35 (5,26%)
Yaşlı ve bakım evi sayısı	4		
Toplam yaşlı ve bakım evi sakini	348		
Göçmen yaşlı ve bakım evi sakini	3 (0,86%)	Herkunft: Polen: 1, Russland: 1, Afrika: 1	

(Quellen: Statistisches Landesamt Bremen 31.12.2013, Bevölkerung nach Altersgruppen und Nationalität, Bevölkerung nach Migrationsstatus und Altersgruppen, eigene Befragung)
Lage der Migranten in Bremer Altenwohn- und Pflegeheimen, Durchblick 202, Oktober 2016, S.4)

Şu anki göçmen kökenli 102 yaşlı ve bakım evi sakini sayısı düşük gibi görünebilir. Fakat bu sayının önümüzdeki birkaç yıl içinde artacağı açıktır. Bu duruma hazırlıklı olunmalıdır. Bu nedenle, ilgili Sosyal Daire brimlerinin ve Bremen yaşlılarının çıkarlarının temsilcisi olarak Yaşlılar Temsilciliği'nin yaşlı göçmenlerin kültürel, dilsel,ve dinsel ihtiyaçlarını göz önüne alarak gerekli yapısal değişim ile ilgili sorularla zamanında ilgilenmesi gerekmektedir.

Zeynep Sümer

Tercüme: Dipl.jur. Feride Abdeljalil
Editör: Zeynep Sümer
(Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Referat Integration)